



IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP
Themenprogramm *Schreiben und Lesen*

WIE KÖNNEN WIR AM GRG 21

BEWUSSTSEIN FÜR SPRACHSENSIBLEN UNTERRICHT

SCHAFFEN?

Semantische und strukturelle Wortschatzbeherrschung und Wortschatzerarbeitung als Grundlage für Leseverstehen und Textproduktion sicherstellen

Kurzfassung

ID 1295

Schuljahr 2013/14

Projektverantwortliche:

Mag. Dagmar Höfferer-Brunthaler,

Mag. Gerlinde Rennison,

Mag. Michaela Prünster †

ProjektmitarbeiterInnen

Marlies Dietrich, Mag. Ines Faustenhammer, Mag. Daniela Fröhlich, Mag. Sandra Gmach,
Mag. Wolfgang Götz, Mag. Monika Grill, Mag. Karl-Heinz Hochschorner (Direktion),
Mag. Brigitte Panis, Mag. Christa Prodingner, Mag. Paul Rintelen, Mag. Eva Eder-Seela,
DI Wolfgang Unterwelz, Mag. Gabriele Wieser

GRG 21-F21, Franklinstraße 21, 1210 Wien

Wien, im Mai 2014

Ausgangslage und Ziele

Das Projekt versteht sich als Teil der Schulentwicklungs-Maßnahmen am GRG 21/Wien und beschäftigt sich mit Sprachförderung für SchülerInnen auf der 5. und 6. Schulstufe in der Bildungssprache Deutsch. Im Fokus steht das Bemühen, Kindern, deren bildungssprachliche Kompetenzen bei Eintritt in die AHS für das erfolgreiche Absolvieren dieses Schultyps noch nicht ausreichend entwickelt erscheinen, vor allem sprachlich „Starthilfe“ zu geben.

Im vorausgegangenen Pilotprojekt Mona & McDeutsch (ID 830, Schuljahr 2012/13) wurde die Wortschatzarbeit als besonders wirksame Maßnahme identifiziert, sie steht daher im zweiten Projektjahr im Zentrum der Erprobung.

Erfolge (Institutionalisierung einer „Sprachförderstunde“, teilweise Einbettung der Wortschatzarbeit in den Regelunterricht) werden in der Langfassung in Form eines Werkstattberichts dargestellt und reflektiert.

Stolpersteine und noch ungelöste Probleme wie Ressourcenknappheit, starre Strukturen und Arbeitsüberlastung werden ebenfalls ausführlich dargestellt. In diesem Zusammenhang ist auch die Aufnahme des Projektziels „sprachsensibler Unterricht in der Bildungssprache Deutsch“ in die SQA-Zielvereinbarungen zu nennen.

Beispiel: Projektarbeit im „DaZ“-Kurs

Mit folgenden Methoden und Materialien wurde im „DaZ“-Kurs gearbeitet:

- ✦ Sprachenportraits, Befragungen und Vorstellungsrunden dazu,
- ✦ Anlegen von Klassentagebüchern, Portfolios (ab März eingestellt),
- ✦ Interviews zur sprachlichen Situation der Mitschüler/innen,
- ✦ Herstellen von eigenen Übungsmaterialien (Gedichte, kurze Texte),
- ✦ text- und bildbasierendes Schreiben,
- ✦ Dramapädagogik im Zusammenhang mit Wortschatzarbeit,
- ✦ thematische und strukturelle Wortschatzvorentlastung (Scaffolding),
- ✦ bewusstes Anknüpfen an Vorkenntnisse zur langfristigen Speicherung (Vernetzung),
- ✦ selbstständige Textproduktion (nach verschiedenen Impulsen).

Ergebnisse

Als besonders positiv wird die Verbesserung im Bereich der organisatorischen Strukturen zu erwähnen. Es konnte erreicht werden, dass in sämtlichen Klassen der 5.Schulstufe eine „DaZ“-Trainingsstunde angeboten wurde.

Diese Trainingsstunde wurde aber nicht nur den Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache genützt, sondern stand auch für Schüler/innen mit der Erstsprache Deutsch offen.

Die sprachensible Arbeit in einer ersten Klasse unter dem Motto „Sprachlernen in allen Fächern“ trug nach Ansicht des erfahrenen Jahrgangsteams zum guten Erfolg der SchülerInnen maßgeblich bei.

Die Schüler/innen der 6. Schulstufe (= 2.Klassen) wurden zum Teil mit Leseförderstunden weiter betreut.

Eine weitere wesentliche Neuerung war die Verankerung einer Lese-Einheit in der Nachmittagsbetreuung, die auch individualisiertes Lernen und Arbeiten ermöglichte.

Eine deutliche Leistungs- und Kompetenzsteigerung konnte bei vielen Schüler/innen beobachtet werden, die empirische Untersuchung der gesammelten Daten wurde auf das Projektjahr 2014/15 verschoben.

Reflexion

Das LehrerInnenteam hatte sich ehrgeizige Ziele gesetzt, deren Realisierung allerdings nicht von einer Veränderung der Zeit- und Ressourcenstrukturen begleitet wurde. So gab es wenig Zeit zum Ausprobieren neuer Ideen (extrem viele Störungen des Unterrichtsalltags (schulintern / schulextern), die Energie für zusätzliche Gespräche und Arbeiten war zeitweise gering, vorhersehbare und unvorhersehbare Ereignisse (Stundenplanänderungen durch Pensionierungen, neu eintretende Lehrer/innen, tödlicher Unfall der hauptverantwortlichen Kollegin), lange organisatorische Anlaufzeit für einzelne Maßnahmen u.a.m. erwiesen sich als hinderliche Faktoren.

ABCDarium

Trotzdem kann man sagen, dass die Aufbauarbeit zur Vergrößerung des Wortschatzes, vor allem mit dem ABCDarium als externem Stimulus, zu einer sichtbaren Vergrößerung des Wortschatzes in allen am Projekt beteiligten Klassen führte.

Wortschatzarbeit in allen Fächern

Anzumerken ist, dass der Regelunterricht mit den DaZ-Trainingseinheiten leicht verbunden werden kann.

Noch ist nicht allen unterrichtenden Kolleg/innen die Notwendigkeit bewusst, in ihrem Fach auch explizit Wortschatzarbeit zu betreiben. Mangelnde Zeit wird als Grund genannt, die Fülle des zu vermittelnden Lehrstoffs sei das größte Hindernis. Es muss daher weiter eingeladen und diskutiert werden.

Testung zu Schulbeginn

Diskussionen erzeugten die (schulinternen) Testungen zu Schulbeginn; die neuerdings zentral erstellten Aufnahmsprüfungsbeispiele (Juni 2014) könnten eine Entspannung der Situation bewirken; jedenfalls werden wir auch im Zusammenhang mit der Erhebung des Sprachstandes unserer SchülerInnen darauf achten, dass der angstfreie Schulübertritt, auf dem seit vielen Jahren unser Hauptaugenmerk auf der 5. Schulstufe liegt, erhalten bleibt.

Fünfzig Minuten

Als Hindernis für Maßnahmen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Schreibkompetenzen ist die auf 50 Minuten beschränkte Arbeitszeit in der UÜ „DaZ“ (aber auch im regulären Deutschunterricht) zu nennen, v.a. bei komplexen Schreibaufgaben muss nicht selten der Schreibfluss unterbrochen werden. Gerade jüngeren Kindern fällt es schwer, nach einer Unterbrechung ihren Text zu einem späteren Zeitpunkt fertigzustellen.

Insgesamt gesehen ist die konsequente Umsetzung unserer Vorhaben im Bereich der Schreibkompetenzen noch nicht erreicht, aber es wurden bereits Aufgaben erprobt, Texte verfasst und als Daten gesichert; sie sollen im Abschlussjahr zur Evaluierung herangezogen werden.

Wechsel im Semester

Im Semester erfolgte in allen Gruppen ein Wechsel; manche Schüler/innen kamen neu in den Kurs, andere blieben ihm fern. Es existiert ein geordnetes Ummeldeverfahren, das allerdings eine gewisse Zusatzarbeit für Klassenvorstand, Sprachlehrer/in und/oder DaZ-Trainerin verursacht.

Die veränderte Gruppenzusammensetzung erweist sich nicht immer als optimal, vor allem mit Blick auf die stabilisierenden Effekte von aufeinander eingespielten Gruppen. Andererseits können die Gruppen auf diese Weise wirklich punktgenau mit jenen SchülerInnen arbeiten, die den „DaZ“-Unterricht brauchen. Eine freiwillige Anmeldung war auch möglich und wurde in mehreren Fällen auch genutzt.

Kurzresümee

- Eltern und Erziehungsberechtigte sowie alle KlassenlehrerInnen werden in den Projektklassen weiterhin in die Spracharbeit einbezogen.
- Die Verzahnung des „DaZ“-Unterrichts mit dem Regelunterricht (Sprach- und Sachfachunterricht) ist noch zu verbessern.
- Sprachsensibler Unterricht sollte für alle SchülerInnen in möglichst vielen Unterrichtsgegenständen stattfinden.
- Um das zu ermöglichen, ist es notwendig, allen Kolleg/innen Aus- und Weiterbildungsangebote im Sinn des sprachsensiblen Fachunterrichts zu machen.

Literaturtipps

LEISEN, Josef (2013). Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. 2 Broschüren im Schubert. München: Klett

SCHMÖLZER-EIBINGER, Sabine; Dorner, Magdalena; Helten-Pacher, Maria-Rita (2013). Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen. Stuttgart. Fillibach bei Klett